

1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Vorbereitende Informationen durch die Gastuniversität

Die Universität Alicante meldet sich einige Monate im Voraus per E-Mail mit Informationen zur Wohnungssuche und zum Studienbeginn. Ich persönlich fand diese Informationen nicht super hilfreich. Was man jedoch sagen muss: Für eine spanische Universität ist die Uni Alicante sehr gut organisiert. Die Koordinatoren sowie das International Office sind vergleichsweise schnell und unkompliziert zu erreichen.

Ansonsten verlief die Vorbereitung bei mir insgesamt sehr entspannt. Mein Learning Agreement wurde direkt akzeptiert und von allen Seiten unterschrieben. In Spanien sind Fristen nicht so wichtig wie bei uns und im Zweifel wirft man alles nach der Ankunft wegen der Stundenpläne und nach einem Gefühl für die Profs eh über den Haufen.

Irgendwo steht, dass die Uni Alicante einen B2 Sprachnachweis haben möchte, danach wurde ich nie gefragt. Ich habe mich vorher unheimlich gestresst deshalb und in Münster im Semester vorher einen Kurs gemacht. Den Stress könnt ihr euch sparen. Soweit ich weiß, will die Uni Münster, wenn überhaupt nur B1 sehen. Trotzdem schadet ein Spanisch-Kurs vorab nicht, jedenfalls wenn ihr die Sprache im Erasmus verbessern wollt. Es gibt auch viele Erasmus Leute, denen das egal ist, mir persönlich war es schon sehr wichtig und es hat auch gut geklappt, mein Spanisch in Alicante, genau wie mein Englisch zu verbessern.

Krankenversicherung

Ich habe zusätzlich eine private Krankenversicherung beim ADAC abgeschlossen (ca. 1 € pro Tag, insgesamt etwa 110 €). Rückblickend hätte ich diese nicht gebraucht, da ich während des gesamten Aufenthalts nicht beim Arzt war. Eine europäische Gesundheitskarte, also die normale deutsche Krankenkassenkarte ohne erweiterten Schutz, hätte völlig ausgereicht.

Mit der europäischen Gesundheitskarte zahlt man im Ernstfall wegen unterschiedlicher Abrechnungssysteme eventuell einen Eigenanteil. Wer jedoch – so wie ich – selten und nicht wegen jedem kleinen Wehwechen zum Arzt geht, kommt meiner Meinung nach auch ohne zusätzliche private Versicherung gut zurecht - ist eben eine individuelle Risikofrage. Zur medizinischen Versorgung selbst kann ich nicht viel sagen, sie scheint aber gut zu sein.

Geldangelegenheiten vor Ort

Eine Kreditkarte ist im Ausland generell sehr hilfreich. In Spanien kann man sogar häufiger als in Deutschland mit Karte zahlen. Meine Miete und die Nebenkosten habe ich per Überweisung an meine Vermieterin gezahlt, sodass ich während meines Aufenthalts nicht einmal Bargeld abgehoben habe.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

Betreuung vor Ort

Ansprechpartner an der Universität

Erste Ansprechpartner sind das International Office sowie der zugeteilte Koordinator. Alle sprechen Spanisch und Englisch, sind sehr hilfsbereit und gut organisiert.

Unterkunft und Wohnungssuche

Die Universität stellt keine Unterkünfte zur Verfügung. Ich empfehle euch bitte, in Alicante selbst zu wohnen und nicht in San Vicente nahe der Uni. Mit der Tram dauert der Weg zur Uni etwa 35 Minuten, dafür lebt man in Alicante direkt am Meer und mitten im Erasmus-Leben statt in einem eher langweiligen Vorort.

Für die Wohnungssuche kann ich Idealista sehr empfehlen. Nur wenige Erasmus Leute suchen erst vor Ort meiner Erfahrung nach. Bei der Online-Suche sollte man natürlich immer misstrauisch sein und auf Scams achten. Von anderen Plattformen als Idealista, die speziell auf internationale Studierende ausgerichtet sind, habe ich überwiegend Negatives gehört, insbesondere sehr überhöhte Mieten und komische Mitbewohner.

Zusätzlich lohnt es sich, früh den ESN-Gruppen beizutreten (Link findet ihr auf deren Instagram). Dort werden gelegentlich Zimmer von Studierenden aus dem vorherigen Semester angeboten. Den Kontakt meiner Vermieterin darf ich auch gerne an Frauen zwischen etwa 18 und 26 weitergeben – meldet euch dafür gerne über meinen Kontakt!

Ich habe mein WG-Zimmer etwa drei Monate im Voraus über Idealista gefunden und direkt das erste angeschriebene Zimmer bekommen. Was gut ankommt ist, Vermieter auf Spanisch anzuschreiben und – falls ihr jedenfalls ein paar Worte Spanisch spricht – einen Videocall anzubieten. Meine Miete lag mit 300 € kalt eher am unteren Ende der Preisskala. Spanien ist grundsätzlich günstiger als Deutschland, daher solltet ihr euch nicht mit Mieten über 550 € abzocken lassen, wenn es geht.

Eigentlich alle Erasmus-Studierenden wohnen in WGs, häufig mit anderen Internationals oder Zweck-WGs. Gute und zentrale Stadtteile sind die Umgebung des Plaza de Luceros, des Mercado Central, des Plaza de Toros oder generell alles was noch zentraler Richtung Meer liegt. Ich selber habe in der Calle Maestro Marques mit zahlreichen anderen Erasmus-WGs gewohnt, was super war. Wenn man in Campoamor oder weiter nördlich landet, sind die Wege am Ende des Tages oft schon recht lang. Achtet außerdem darauf, dass eure Wohnung über eine Klimaanlage oder zumindest einen Ventilator verfügt, genauso wie für den Winter eine Heizung. Die Wohnungen in Spanien sind schlecht isoliert und es wird im Dezember und Januar drinnen kein Witz kälter als draußen. Ich habe da im Oktober bei 35 Grad auch nicht dran geglaubt, aber packt sowohl sehr sommerliche als auch sehr warme Klamotten ein!

Studium

Einführungsveranstaltungen

Die Universität bietet eine sogenannte „Einführungswoche“ an, die in Wirklichkeit nur aus

einem Tag besteht. An diesem unterschreibt man den Letter of Arrival und bekommt eine kurze Campustour. Man ist dabei hauptsächlich mit Studierenden der eigenen Nationalität zusammen, was ein bisschen schade ist. Zum ersten Kennenlernen von Leuten ist das ganz nett, deutlich lohnender sind jedoch die ESN-Aktivitäten, gerade am Anfang. Auch die ESN-Karte sollte man sich holen. Man muss sich in Alicante aber wirklich überhaupt keine Sorgen machen, keine Freunde zu finden.

Die erste Uni-Woche ist generell etwas chaotisch: Den Stundenplan bekommt man erst am ersten Vorlesungstag und wir hatten anfangs auch noch kein Uni-WLAN. Wenn man sein deutsches Organisationsbedürfnis etwas runterschluckt, merkt man schnell, dass die Professoren gerade zu Beginn super entspannt sind und es so eigentlich auch super klappt. Man kann sich alle Veranstaltungen zunächst anschauen und sich dann entscheiden. Macht euch also vorab keinen Stress mit der Kurswahl – vor Ort wird man ohnehin vieles noch ändern. Das Learning Agreement lässt sich problemlos anpassen.

Kursangebot und Studienalltag

Das Kursangebot der Universität Alicante ist breit und spannend. Es gibt vergleichsweise viele englischsprachige Veranstaltungen, in denen mindestens zur Hälfte Erasmus-Studierende sitzen. Wer sein Spanisch verbessern möchte und keine Anrechnung braucht, kann sich auch das spanischsprachige Angebot anschauen. Rückblickend habe ich etwas bereut, alles auf Englisch gemacht zu haben. Dafür hatte ich jedoch ein sehr entspanntes Semester und habe die Prüfungen gut bestanden.

Ich habe folgende Kurse belegt:

- *Private International Law* (9 ECTS)
- *Spanish Constitution and its Sources* (6 ECTS)
- *Spanischkurs B2* (6 ECTS)

Für ein Freisemester reichen meines Wissens 12 ECTS. Die Kurse haben mir insgesamt gut gefallen, auch wenn das Studium sehr anders als in Deutschland ist. Es gibt wöchentliche Abgaben, Tests, mündliche Beteiligung und Anwesenheitspflicht – alles deutlich verschulter. Die Kurse waren klein, bei etwa 20 Personen. Je nach Professor wird die Anwesenheitspflicht unterschiedlich streng gehandhabt, meistens spielt sie aber eher eine geringe Rolle. Wer sich etwas anrechnen lassen möchte, sollte regelmäßig Gesicht zeigen und auch ab und zu ein bisschen persönlich mit den Profs zu quatschen, kann der Note helfen.

Private International Law bestand aus einer internationalen Gruppe, wir haben im Vergleich zu allen anderen Fächern die wirklich 0 dogmatisch waren, viele Fälle bearbeitet und die Professorin war nett. Internationales Privatrecht mal ein bisschen gehört zu haben, kann mit Sicherheit auch nicht schaden, und ich habe schon viel mitgenommen. Insgesamt sollte man nicht erwarten, dass alles perfekt organisiert ist – die Stunden sind oft recht frei und etwas chaotisch, genau wie die Materialien. Dafür sind Niveau und Erwartungshaltung an die Studierenden spürbar geringer. Es gab mehrere Theorieprüfungen im Semester und am Ende eine größere Abschlussklausur mit Theorie- und Open-Book-Falllösungsteil. Achtung: Die Professorin spoilert gerne Themen, nimmt dann aber etwas anderes dran, bewertet dafür jedoch sehr großzügig.

Spanish Constitutional Law kann ich sehr empfehlen. Der Professor ist total sympathisch und lustig (und Achtung er kann mehr Deutsch, als man anfangs denkt). Der Kurs war auf Erstsemester ausgelegt und entsprechend entspannt. Auch hier waren die Themen sehr

theoretisch und ohne Fälle, dafür war es aber schon auch spannend die Spanische mit der deutschen Verfassung zu vergleichen, vor allem weil der Prof auch ziemlich viel Ahnung von anderen europäischen Verfassungen hat. Es gab etwa wöchentlich kurze Überraschungstests am Ende der Stunde und eine Abschlussklausur mit 20 Multiple-Choice-Fragen. Alles sehr gut machbar.

Es ging eigentlich kaum ums Bestehen, eher um eine gute Note zur Mitnahme nach Deutschland. Überlegt euch gut, wie viel ihr im Semester leisten möchtet. Viele machen nur das Nötigste und lassen sich nichts anrechnen – das ist völlig in Ordnung. Ich bin gerne zur Uni gegangen, um Struktur zu haben, und habe trotzdem das Erasmus-Leben voll ausnutzen können. Ich denke, das ist eine Typfrage, wie man sich das Semester gestalten möchte. Aber es ist euer Semester, also macht wirklich mal das worauf ihr Lust habt.

Ich plane, *Private International Law* und *Spanish Constitutional Law* für Schwerpunkt 9 anrechnen zu lassen. Vorab-Auskünfte zur Notenumrechnung gibt es vom Prüfungsamt nicht, diese sollen aber recht fair sein. Mit etwas Einsatz lassen sich in Spanien, vor allem in englischen Kursen, gute Noten erzielen. Viele der Angebote an der juristischen Fakultät sind anrechenbar, falls euch das wichtig ist, solltet ihr das aber am besten sehr frühzeitig vor Abfahrt beim SIZ anfragen, vielleicht auch gleich für alle Kurse, die ihr euch ungefähr vorstellen könnt.

Spanischkurs

Den Spanischkurs kann ich absolut empfehlen. Er war anspruchsvoll, hat mir aber sprachlich enorm geholfen – und mir außerdem eine niederländische Freundin geschenkt. Außerdem war die Gruppe sehr nett. Traut euch bei eurem Niveau wenn ihr darauf Lust habt ruhig mehr zu und geht nicht nach dem Einstufungstest der Uni Alicante. Danach hätte ich wahrscheinlich A2 gehabt, im B2 Kurs bin ich zwar an meine Grenzen gekommen, habe aber auch super schnell Fortschritte gemacht. Hier war die Anwesenheit sehr streng, dafür hat am Ende aber auch jeder bestanden.

Die Uni-Kurse finden meist zweimal pro Woche für jeweils zwei Stunden statt (PIL dreimal pro Woche). Ich hatte dadurch immer mindestens einen komplett freien Tag pro Woche und insgesamt eher kurze Uni-Tage.

Das Semester beginnt im September und endet je nach Prüfungen Mitte oder Ende Januar. Viele Studierende sind bereits im Dezember vor Weihnachten fertig und reisen dann ab, was im Wintersemester etwas schade ist, weil das dem Ganzen so einen Cut gibt. Die meisten Erasmus-Studierenden kommen erst Anfang September. Ich war zwei Wochen früher da und habe mich anfangs etwas allein gefühlt. Die meisten Aktivitäten starten ebenfalls Anfang September – tretet also unbedingt den ESN-Gruppen bei oder folgt denen bei Instagram.

Verpflegung an der Universität

An der Uni gibt es eine Cafeteria, die Menüs sind jedoch relativ teuer. Es empfiehlt sich, Essen mitzubringen oder sich einen Bocadillo zu holen (die besten gibt es in der Nähe des Sprachenzentrums). Insgesamt verbringt man aber ohnehin nicht allzu viel Zeit an der Uni.

Die Uni Alicante ist tatsächlich die drittgrößte Spaniens, weshalb es echt viele Studierende und vor allem Erasmus Leute gab. Das ist vielleicht an kleineren Unis einfacher, wenn man die Erasmus Bubble überblicken kann. Ich fand es aber schön immer so viele neue Leute kennenlernen zu können.

Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land und Leute

Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Spanien sind deutlich niedriger als in Deutschland. Mit dem Erasmus-Geld, meiner günstigen Miete und Ersparnissen aus meinem Sommerjob vorher bin ich gut ausgekommen.

Sprachliche Verständigung

In Alicante wird Castellano ohne starken Akzent gesprochen, Valencianisch habe ich kaum gehört. Aufgrund des Tourismus sprechen viele Menschen gut Englisch. Trotzdem würde ich empfehlen, es immer zuerst auf Spanisch zu versuchen. Die meisten freuen sich darüber und reagieren freundlicher – für mich ist es auch eine Frage des Respekts.

Das Englisch der Professoren ist gewöhnungsbedürftig, aber man hört sich ein. Im Vergleich zu anderen spanischen Universitäten ist es positiv, dass es überhaupt so viele englische Kurse gibt.

Öffentliche Verkehrsmittel

Alicante ist von der Größe her gut überschaubar (ähnlich wie Münster), sodass ich viel zu Fuß unterwegs war. Ein Fahrrad lohnt sich eher nicht. Es gibt jedoch ein gutes Busnetz und eine Tram, die sowohl zur Uni als auch nach Benidorm oder Altea fährt. Damit lassen sich tolle Ausflüge an der Costa Blanca unternehmen.

Es gibt eine blaue und eine grüne Tram-Karte. Die blaue Karte bekommt man für 2 € am Mercado oder Plaza Luceros und kann sie mit beliebig vielen Fahrten aufladen (ca. 0,50 € pro Fahrt). Für die grüne Karte benötigt man einen European Youth Pass und muss etwa 30 Minuten außerhalb der Stadt zu einem Amt fahren. Dafür spart man nochmal etwa die Hälfte der Kosten. Insgesamt sind die Preise also deutlich erschwinglicher, weshalb ich auch wie die meisten bei der blauen Karte geblieben bin.

Freizeit und Kultur

In Alicante wird es definitiv nicht langweilig. ESN bietet besonders zu Beginn viele Aktivitäten an, um Leute kennenzulernen (Picknick, Schnorcheln, Kochkurse, Tanzkurse, etc.). Das Sprachenzentrum CSIdiomas hat ebenfalls monatliche Aktivitäten, diese sind jedoch etwas teurer. Dafür lernt man dort viele Studierende von außerhalb der EU kennen.

In den ESN-Gruppen ist immer viel los, außerdem gibt es Untergruppen für spezielle Interessen (z. B. Wandern, Beachvolleyball). ESN selber ist glaube ich in anderen Städten aktiver als in Alicante. Ich fand das Angebot trotzdem ziemlich gut, vor allem weil es eine freiwilliges Netzwerk ist. Man findet dann ja auch schnell Freunde mit denen man eigene Reisen plant. Ich habe mir zusätzlich ein Ballettstudio gesucht, um mehr Spanisch zu hören.

Außerhalb der Erasmus-Bubble Spanier kennenzulernen, ist eher schwierig. Viele Erstsemester hatten wenig Interesse an Austauschstudierenden, und in der Stadt wird man oft für Touristen gehalten. Der beste Weg ist vermutlich über die Uni. Auch im Ballett habe ich kaum Spanier kennengelernt. Das scheint für Erasmus jedoch typisch zu sein. Ich habe bisher von Granada gehört, dass dort auch unter den Erasmus Leuten Spanisch gesprochen wird und die Uni komplett auf Spanisch, wer daran interessiert ist. Innerhalb der internationalen Community in Alicante lernt man dafür problemlos viele Menschen kennen. In der Bubble wird überwiegend Englisch gesprochen, zudem gibt es viele deutsche Erasmus-Studierende (Ich würde schätzen über 100).

3) Abschließender Gesamteindruck

Falls ihr noch überlegt, ob Erasmus das Richtige für euch ist: **Macht es!**

Ich bin der Überzeugung, dass fast jeder von einem Auslandssemester profitiert. Ich habe lange überlegt, in welche Stadt ich in Spanien gehen möchte. Am Ende hat man vermutlich überall eine gute Zeit, aber ich würde Alicante jederzeit wieder wählen und auch euch empfehlen. Die Stadt gewinnt vielleicht keinen Preis für die schönste Stadt Spaniens wie Barcelona oder Sevilla, dafür liegt sie direkt am Meer und bietet entlang der Costa Blanca wunderschöne Strände und Kleinstädte.

Im September und Oktober liegen die Temperaturen bei 25–35 Grad, selbst im Dezember und Januar hatten wir eigentlich immer blauen Himmel und 10–15 Grad. Sie ist einer der sonnigsten Städte Europas und das hat mir total viel gegeben. Die Hitze zu Beginn ist schon heftig. Gerade im September passt man sich schnell dem spanischen Lebensstil mit Siesta an – bleibt also mittags besser drinnen. Das hat sich dann aber auch im Laufe des ersten Monats wieder. Nach der Uni schnell zum Strand zu fahren und ins türkise Wasser zu springen und auch im Herbst ohne Pullover rumlaufen ist wirklich schnell zur Normalität geworden. Die Wassertemperaturen am Anfang lagen bei über 25 Grad, man kann aber noch bis in den November entspannt baden gehen und ab irgendwann vielleicht mit einem dünnen Pullover am Strand sitzen. Nachts kann es ab November schon auch sehr kalt werden, außer Haus habe ich aber tatsächlich meine Winterjacke nie gebraucht (außer in Madrid und Sevilla).

Alicante ist sehr gut angebunden, sowohl innerhalb Spaniens als auch darüber hinaus durch den internationalen Flughafen. Ich war unter anderem in A Coruña, Sevilla, Granada, Tarifa, Madrid und Marrakesch. Viele sind auch übers Wochenende nach Porto oder Lissabon geflogen. Auch die Flüge nach Marokko liegen bei teilweise 20€. Zudem gibt es an der Costa Blanca viel zu sehen, z. B. Benidorm, Tabarca, Calp, Villajoyosa, Guadalest, Altea, Denia, Murcia, Cartagena oder Elche. Valencia habe ich während meines Aufenthalts zweimal besucht und kann die Stadt sehr empfehlen. Auch Elche und Villajoyosa eignen sich perfekt, wenn man dem wuseligen Alicante mal entfliehen möchte. Ich habe wirklich super viel gesehen, vieles bietet auch ESN an.

Auch Alicante selbst hat mir nach dem anfänglichen Hitzeschock sehr gut gefallen. Durch den Tourismus gibt es viele tolle Bars, Restaurants und Cafés – in fünf Monaten kann man längst nicht alle ausprobieren. Die Stadt ist sicher, eher klein und bietet trotzdem alles, was man braucht. Wer kein Großstadtleben sucht, findet hier ein perfektes Zuhause auf Zeit. Das war für mich auch der Grund nicht nach Madrid oder Barcelona zu gehen. Mit den Burgen Santa Bárbara und San Fernando und den umliegenden Bergen hat man wunderschöne Aussichtspunkte für den Sonnenuntergang – neben dem Sonnenaufgang am Strand natürlich.

Ich mochte besonders, dass die eigenen Erasmus-Freunde teilweise sogar in derselben Straße gewohnt haben und man sich spontan auf der Dachterrasse zum Tee treffen konnte. Auch wer gerne feiern geht, kommt in Alicante auf seine Kosten. Selbst ich als Couchpotato bin dort wirklich gerne in Clubs gegangen. Ich kann euch aber auch sagen, dass man als Nicht-Partymaus eine sehr gute Zeit generell im Erasmus und in Alicante haben wird. Am Ende des Abends ist man außerdem nie allein gegangen, weil immer jemand in der Nähe gewohnt hat.

Ein paar ungefragte Insider-Tipps:

Geht erst nach Postiguat, wenn es kühler wird –ihr werdet dem überfüllten Stadtstrand in der

Hauptsaison nicht viel abgewinnen können. Ab November eignet er sich aber wunderbar zum Spaziergehen. Für richtige Strandtage fährt mit der Tram nach La Isleta (ca. 10 Minuten) oder nach San Juan mit seinem kilometerlangen Strand (ca. 20 Minuten). Den Rest erfahrt ihr ohnehin über die ESN-Gruppen.

Ich hatte – wie viele – eine deutsche Freundesgruppe, kann aber sehr empfehlen, sich auch mit Menschen aus anderen Ländern anzufreunden. Meine italienischen Mitbewohnerinnen und eine Niederländerin sind meine besten Freundinnen geworden, und wir halten bis heute Kontakt. Der Austausch mit anderen internationalen Studierenden und nicht immer nur Deutschen war für mich eine große persönliche Bereicherung und ich kann euch nur ans Herz legen, sich danach auch aktiv umzusehen. Alle sind auch wirklich sehr offen und interessiert daran andere kennenzulernen.

Kontaktiert mich gerne bei weiteren Fragen – und gebt euren Kontakt auch an die Studierenden nach euch weiter. Das hilft wirklich allen enorm!

Wer nur für den Lebenslauf weggeht und sich fachlich stark herausfordern möchte, ist in Alicante vielleicht nicht perfekt aufgehoben. Wer jedoch fürs Leben lernen, eine tolle Zeit am Meer verbringen und viele neue Menschen kennenlernen will, ist hier genau richtig. Ich kann euch sehr empfehlen nach Alicante zu gehen. Die Stadt, das Land und die Menschen haben für immer einen Platz in meinem Herzen und die Zeit dort war vermutlich eine der besten und freiesten meines Lebens.

Erfahrungsbericht 2: ERASMUS in Alicante, Wintersemester 19/20

1. Formalitäten

Der Formulkram vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt kann einem zwar ganz schön die Nerven rauben, aber machbar ist es auf jeden Fall und es zahlt sich absolut aus!

Bewerbung

Die Bewerbung findet ca. ein Jahr vor Antritt des Auslandssemesters statt und man benötigt dafür einige Unterlagen, dazu gehören (nicht abschließend):

- Das Abiturzeugnis,
- ein Motivationsschreiben,
- Leistungsnachweise aus dem Studium,
- evtl. vorhandene Sprachennachweise,
- Nachweise über soziales Engagement und bisherige Auslandserfahrung.

Wurde man schließlich angenommen (juhu), sollte dann die richtige Vorbereitung beginnen (ca. 5 Monate vor Auslandssemesterbeginn).

Nun heißt es, ein Learning Agreement zu erstellen (ist erstmal nur vorläufig, lässt sich noch 4 Wochen nach Auslandssemesterbeginn verändern), ausreichend sind da m.W. insgesamt 18 ECTS. Dieses (vorläufige) Learning Agreement muss dann sowohl von der zuständigen Person der WWU als auch von deiner Gastuni unterschrieben werden.

Ggfs. sollte man dann auch eine Beurlaubung bei der WWU beantragen, falls man das möchte. Schließlich muss man sich noch mittels eines Formulars an der Gastuni bewerben, dies ist reine „Formsache“.

Außerdem wird das Ablegen des ersten OLS-Sprachtests verlangt (nach Ende des Auslandssemesters kommt dann der zweite), um zu überprüfen, inwieweit sich die Sprachkenntnisse verbessert haben. Aber keine Sorge, die Ergebnisse, ob „gut“ oder „schlecht“, bleiben ohne konkrete Konsequenzen für dich.

Sprache

Glücklicherweise bietet die Universidad de Alicante (UA) auch einige (rechtswissenschaftliche) Kurse auf Englisch an, sodass ein Grundverständnis in Spanisch zwar sehr erwünscht und hilfreich ist, aber man auch mit den Basics gut zurecht kommt.

Die UA stellt für ERASMUS-Studenten einen Spanischkurs zur Verfügung, den man sich auch mit 6 ECTS anrechnen lassen kann. Ich habe daran ebenfalls teilgenommen und war recht zufrieden. Es ist eine gute Gelegenheit auch Studenten aus anderen Fachbereichen kennenzulernen und man verbessert sein Spanisch zugleich, wobei ich bei mir leider keine bahnbrechenden Fortschritte feststellen konnte (aber das ist sicher auch Einstellungssache 😊). Nichts desto trotz ist der Kurs super, um eine gute Basis zu erhalten oder Kenntnisse aus alten Schultagen aufzufrischen. Wer schon (nahezu) perfekt Spanisch spricht, kann sich den Kurs aber glaube ich sparen.

Krankenversicherung

Wer privat versichert ist, sollte m.E. vor der Abreise seine Versicherung darum bitten, eine Bestätigung auszustellen, dass der Versicherungsschutz auch in Spanien gilt. Wenn man nicht privat versichert ist, benötigt man eine europäische Gesundheitskarte. Um in Spanien zum Arzt gehen zu können, muss man sich vorher beim für das Wohnviertel zuständigen Gesundheitsamt registrieren.

Registrierung

Vor Ort wird dann in den ersten Wochen nach Ankunft eine Registrierung bei der Polizei fällig, für die man 12€ zu zahlen hat. Genauere Infos werden dann aber von der Universität bereitgestellt.

2. Unterkunft

Ich habe mich – wie eigentlich die meisten Studenten, die nach Spanien gehen – erst vor Ort um eine Unterkunft bemüht und würde das auch auf jeden Fall wieder so machen.

Natürlich hindert einen niemand daran, schon aus Deutschland eine Unterkunft zu mieten, allerdings sollte man da sehr vorsichtig sein, da es doch einige Betrüger auf dem Markt gibt und sich die Wohnung dann beim Einzug als eine herbe Enttäuschung offenbaren kann.

M.M. nach die beste Methode ist folgende: 2-3 Wochen vorher im Internet mit der Recherche beginnen (*idealista* ist da glaube ich das gängigste Portal), dann mit den Vermietern bereits Besichtigungstermine für die ersten Tage nach deiner Ankunft vereinbaren und ich versichere dir, du wirst die perfekte Wohnung für dich finden.

Meiner Erfahrung nach gibt es in Alicante sehr viele Angebote für Erasmusstudenten (normalerweise im Bereich von 200-350€ Warmmiete) und man braucht sich überhaupt keine Sorgen machen, kein passendes Zuhause zu finden.

Das Zentrum von Alicante ist sehr klein, von daher ist alles im Umkreis von 2 km um den Mercado herum eine gute bis sehr gute Wohnlage. Ich wohnte direkt in der Altstadt und habe es geliebt (geräuschempfindlich sollte man dafür allerdings nicht sein), von dort aus konnte ich alles zu Fuß erledigen (in 10min zum Strand und zum Supermarkt). Lediglich zur Uni benutzt man die Straßenbahn, für die man sich die „Blue Card“ beim TamOffice holen sollte – damit wird der Preis pro Fahrt deutlich günstiger.

3. Universität

Kurswahl

Die Kurswahl in Rechtswissenschaften auf Englisch beschränkt sich auf unter 10 Kurse, aber das reicht eigentlich auch. Ich habe mich für Theory of Law, Private International Law und den Spanischkurs entschieden, sodass ich 21 ECTS hatte. Davon habe ich mir aber lediglich PIL anrechnen lassen.

Zu den Kursen kann ich folgendes sagen:

Theory of Law ist interessant für diejenigen, die sich gerne mit philosophischen Themen beschäftigen und wissen wollen, aus welchen Strukturen das heutige Rechtssystem entstanden ist. Ich muss leider sagen, dass ich mich für das Thema zwar begeistern konnte, allerdings die Lehrstruktur der Professorin etwas sehr chaotisch und damit schwierig zu folgen fand. Zudem stellt sich beinahe wöchentlich Tests und Überprüfungen, sodass man ordentlich auf Trab gehalten wird. Gut fand ich aber, dass es möglich war, die Abschlussklausur nicht mitschreiben zu müssen, sofern man die Überprüfungen während des Semesters im Mittel bestanden hat.

PIL hat mich absolut überzeugt, was vor allem auch am Professor liegt. Auch er war nicht immer zu 100% strukturiert, hat es aber m.M. nach total gut geschafft, in den Studenten die Begeisterung für sein Fach zu wecken. Hier lernt man nicht nur Jura, sondern was fürs Leben 😊.

Zum Spanischkurs habe ich oben bereits alles gesagt.

Lernmaterial

Die Professoren legen einem zwar ans Herz, jeweils die passenden Bücher zu kaufen, aber ich bin auch gut ohne zurecht gekommen. Es gibt ja Unterrichtsmaterialien und ansonsten heißt es: schön brav zu den Kursen gehen und aufpassen oder Freunde suchen, die für einen mitschreiben.

Sonstiges

Die Uni liegt außerhalb von Alicante (ca. 5 Kilometer) und man kann sie entweder mit der Bahn oder dem Bus (oder Fahrrad) erreichen, was auch ungefähr gleich lange dauert (20-30 min, je nach Wohnort). Einige Studenten (vor allem die Einheimischen) wohnen deshalb auch in San Vicente (dort liegt die Uni), dadurch ist man dann aber sehr weit entfernt vom Zentrum der Stadt und ich habe mich deshalb – wie die meisten Erasmusstudenten – dagegen entschieden. Es gibt an der Uni auch einen Arzt.

Mittagessen kann man in einem der vier Bistros auf dem Campus, die Preise schwanken da etwas und sind auch im Allgemeinen etwas teurer als in unseren Mensen. Mitgebrachte Speisen sind aber auch erlaubt und Mikrowellen gibt es auch, davor kann man aber schon mal in einer längeren Schlange stehen. Empfehlen kann ich das Schnitzelbrötchen im Club Social II (oder I), das man sich mit allen möglichen Sachen belegen lassen kann – satt wird man garantiert.

4. Leben in Alicante

Ein Semester am Meer leben = ein Traum wird wahr? Wahrhaftig, ich habe es in vollen Zügen genossen!

Zunächst sei gesagt, dass Alicante zwar wohl nicht den Preis für die schönste Stadt Spaniens gewinnen wird, aber es gibt dennoch soo vieles, was diesen Ort so lebenswert macht.

Zum einen natürlich die wunderbare Lage direkt am Meer: wer Sonne, Strand und Wasser liebt, kommt hier ganz auf seine Kosten – bis Ende Oktober lässt es sich noch sehr gut baden und auch danach sieht man noch einige abgehärtete Spanier sich im Wasser tummeln.

Auch an Restaurants, Bars und Cafés mangelt es wahrlich nicht – auch in einem halben Jahr habe ich nicht mal ansatzweise alles ausprobieren können...

Ein Highlight von Alicante ist auch auf jeden Fall die Burg Santa Barbara, die mit jedem Besuch natürlich besichtigt wird. Unser erster Abend begann dort mit reichlich Snacks und Wein und endete mit einem nächtlichen Bad im Meer – der perfekte Start einer unvergessliche Zeit!

Eine tolle Gelegenheit, um auch einheimische Studenten kennenzulernen ist die Teilnahme an Unisportkursen, natürlich insb. in den Mannschaftssportarten. Auch hat die Uni ein Campusgym, das allerdings wohl häufig recht überfüllt sein soll.

Wer sich gerne sportlich betätigt, kann sich austoben beim Wandern in den umliegenden Bergen, Schwimmen, Yoga-/Bachata-/Salsakursen, Joggen etc.

Auch das Nachtleben kommt mit den unzähligen Bars niemals zu kurz: die günstigsten Cocktails (5€/Liter, das sagt wohl schon alles) bekommt man im Parabarap – in Kombination mit dem allseits geliebten Reggeaton und hitzigem Flair bei kuscheliger Enge.

Es gibt auch einige größere Clubs wie bspw. das Maluka, Concerto, Quinta Avenida oder Marmarela direkt am Hafen.

Ein absolutes must see ist Valencia, welches super gut mit dem Zug in 2h zu erreichen ist – ich war insgesamt drei Mal dort. Ebenso Sevilla, Madrid und Barcelona muss man erlebt haben!

Ansonsten gibt es viele kleinere Städte um Alicante herum wie San Juan (toller, weitläufiger Strand), Murcia, Altea (wunderschöne weiße Altstadt), Villajoyosa, Torrevieja, die Laguna Rosa etc.

In diesem Semester in Alicante habe ich so viel Neues kennengelernt, so vieles ausprobiert, so viel an mir selbst neu entdeckt und Freundschaften fürs Leben geschlossen – jedem, der mal raus aus dem Alltag will, Lust auf einen Tapetenwechsel hat, wieder Dinge zum ersten Mal machen will, sich manchmal überfordert fühlen, aber schnell feststellen wird, dass immer jemand da ist, der einem zur Seite steht, dem kann ich dieses Auslandssemester in Alicante so wärmstens empfehlen! Also worauf wartest du noch?

Erfahrungsbericht 1: Erasmus in Alicante, WiSe 2018/2019

1) Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Kurz nachdem ich meine Zusage für den Studienplatz in Alicante bekommen habe, wurde mir per Mail ein Informationsblatt der spanischen Uni zugeschickt. Dieses enthielt viele Informationen auf Englisch bezüglich der Fächerwahl, Spanischkursen, Tipps für die Wohnungssuche, allgemeinen Informationen über das Zurechtkommen in Alicante (Lebenshaltungskosten, Sportangebote der Uni, Krankenversicherung etc.) und eine Checkliste über alles, was noch vor dem Abflug erledigt werden musste.

Da es sich bei Spanien um ein EU-Land handelt, war natürlich kein Visum erforderlich, was die ganze Vorbereitungsphase ein bisschen entspannte.

Wenn man in Deutschland gesetzlich versichert ist und eine Europäische Krankenversicherungskarte besitzt, ist man schon einmal gut aufgestellt. Ich habe jedoch trotzdem noch eine private Zusatzkrankenversicherung für das Ausland abgeschlossen, da die gesetzliche Krankenversicherung im Ausland bei Behandlungen lediglich den Wert übernimmt, den dieselbe Behandlung in Deutschland gekostet hätte. Hätte ich also in Spanien ins Krankenhaus gemusst und die Behandlung dort wäre teurer gewesen als in Deutschland, dann hätte ich für die Differenz selbst aufkommen müssen oder mich in ein deutsches Krankenhaus verlegen lassen müssen. Eine private Zusatzversicherung für die Dauer des Auslandsaufenthalts (hier reicht keine zusätzliche Reiseversicherung) ist also wirklich zu empfehlen. Kosten tut so etwas ca. 1€ pro Tag.

In Spanien konnte ich problemlos überall mit meiner Giro-Karte bezahlen. Meine Visa-Karte habe ich in all der Zeit kein einziges Mal benutzt. Ich habe Online-Banking, das erleichtert einem einiges, vor allem Überweisungen für zB. Miete. Es sollte auf jeden Fall darauf geachtet werden, dass man ein Konto bei einer (deutschen) Bank hat, die es einem möglich macht, kostenlos im Ausland abzuheben. Viele meiner Freunde mit Sparkassen-Karten hatten da Probleme. Ansonsten muss vor Ort noch geguckt werden, welche spanischen Bankautomaten keine Kosten erheben. Zu empfehlen sind Ing-Diba und Caja Mar. Hier konnte ich immer problemlos abheben, während Banken wie Santander, BBVA oder CaixaBank immer einen Betrag von ca. 2,80€ pro Abhebung berechnen.

2) Während des Aufenthalts an der ausländischen Universität

a) Betreuung vor Ort

Mein erster Ansprechpartner an der Uni in Alicante war das Mobility Office. Außerdem bekamen wir je nach Herkunftsland auch noch einen weiteren Ansprechpartner an der Fakultät zugeteilt. Hier sprechen wenige Leute Englisch, die grundlegenden Dinge auf Spanisch klären zu können ist also von Vorteil. Ansonsten findet man aber auch schnell Leute, die einem bei so etwas behilflich sein können und zB. übersetzen. Für Leute, die noch nicht so gut Spanisch sprechen, würde ich dann auf jeden Fall das Buddy-Program von AEGEE-Alicante empfehlen. Wer sich dort anmeldet, bekommt einen Buddy zugeteilt, der einem vor allem am Anfang bei vielen organisatorischen Dingen und dem Einleben in Spanien helfen kann.

b) Wohnungssuche

Zu allererst sollte sich überlegt werden, ob man in Alicante selbst oder in San Vicente leben möchte. Die Uni befindet sich im Landesinneren in der kleinen Stadt San Vicente, das ist mit dem Bus etwa 25 Minuten von Alicante entfernt. In San Vicente leben die meisten der spanischen Studenten, oft in sogenannten Residenzen, mit Verpflegung und eigenen Sportanlagen. Für mich wäre das allerdings nichts gewesen, da ich gerade in meinem Auslandssemester freier sein wollte. Wenn man allerdings keine Lust auf Kochen und Putzen hat, dann sind diese Residenzen in San Vicente auf jeden Fall eine Idee wert. Haben aber natürlich auch ihren Preis...

Das Nachtleben findet in Alicante statt. Außerdem hat Alicante einen wirklich schönen Strand, was eindeutig der entscheidende Punkt war, mich für ein Leben in der Stadt zu entscheiden. Mietpreise sind hier im Vergleich zu Münster wahnsinnig niedrig, man zahlt für ein WG-Zimmer zwischen 180 und 300€ kalt, je nachdem wie groß das Zimmer und die WG sind. Dazu kommen noch Nebenkosten (Internet, Wasser, Gas und Strom), das waren bei mir nochmal ca. 25€ pro Monat, kam aber auch auf den Monat an, im Winter waren die Gas- und Stromkosten deutlich höher als im Sommer.

Die Uni gab einem am Anfang 2-3 Tipps für die Wohnungssuche, ich fand die aber nicht besonders hilfreich.

Ich habe meine Wohnung im Voraus über das Portal idealista gefunden. Dort gibt es eine große Auswahl, man schreibt dann einfach der angegebenen Person eine Nachricht und meist kommt auch ziemlich schnell eine Antwort. Auf diesem Weg eine Wohnung zu finden ist wirklich sehr einfach.

Man kann allerdings auch erst einmal für ein paar Nächte ein Bett in einem Hostel buchen und dann vor Ort nach einer Wohnung schauen. Im Nachhinein wäre das auch für mich die bessere Alternative gewesen, da man im Hostel schon viele Menschen kennenlernt und die Wohnungen in Alicante besichtigen kann, bevor man einzieht. So kann bösen Überraschungen (und ja, die gibt es in Spanien!) aus dem Weg gegangen werden.

Die Erasmus-Studenten leben fast alle in Alicante, die meisten im Stadtteil Mercado, rund um den Plaza de Toros. Ich habe auch dort gewohnt. Für mich war die Lage ideal. Die Uni ist super gut angebunden, da der Bus zur Uni genau hier lang fährt. Außerdem gibt es gute Einkaufsmöglichkeiten und erreicht werden kann wirklich alles schnell zu Fuß. Zum Barrio, wo das Nachtleben stattfindet, brauchte ich max. 10 Minuten, zum Strand und Hafen etwa 15.

Je nachdem wo man wohnt, wird einem ein Krankenhaus zugeteilt. Hier muss jeder am Anfang einmal „einchecken“, um eine SIP-Karte (eine Karte, die zeigt, dass man in diesem Krankenhaus registriert ist und die die Daten eines einem zugeteilten Arztes enthält) zu bekommen. Anscheinend soll man sich dann mit allem was man hat zuerst an diesen Arzt wenden. Ich habe mich auch registriert, musste allerdings nie zum Arzt. Nähere Infos dazu gibt es aber auch in der Einführungsveranstaltung in der Uni.

c) Studium

Das Semester in Spanien geht von Anfang September bis Ende Dezember. Danach ist im Januar noch Klausurenphase. Vorlesungen sind dann keine mehr.

Leider organisiert die Uni in Alicante keine O-Woche oder ähnliches. Es gibt lediglich eine Einführungsveranstaltung inklusive einer Campusführung. Hierfür werden Gruppen eingeteilt, je nach Heimatuni. Sprich, alle Deutschen in einer Gruppe, alle Franzosen in einer anderen usw. Diese Einteilung fand ich ziemlich ungünstig, da die ersten Leute, die man im Auslandssemester kennenlernt, dann Leute sind, die aus dem gleichen Land kommen, wie man selbst. Klar, es erleichtert den Start, trotzdem bilden sich so von Anfang an Gruppen innerhalb der Nationalitäten. Diese Gruppen später wieder aufzulösen gestaltet sich erfahrungsgemäß als wirklich schwierig.

Das Kursangebot für Jura war nicht wirklich breit gefächert. Viele Kurse, die angeboten wurden, sind Erstsemesterkurse. Das bedeutet automatisch, dass die Spanier, mit denen ich Unterricht hatte, deutlich jünger waren als ich und meist direkt aus der Schule kamen. Allerdings ist die Uni in Alicante anscheinend die einzige Uni in Spanien in der es möglich ist, Jura auf Englisch zu studieren. Ich habe mich letztendlich auch für englische Kurse entschieden, da die spanischen Professoren wirklich super schnell sprechen und ich aus den Vorlesungen auf Spanisch nicht viel mitgenommen habe. Die Professoren, die auf englisch

unterrichten, haben allerdings starke spanische Akzente, an die man sich erst gewöhnen muss. Letztendlich kommt man da aber schnell rein und kann auch bestehen, wenn das eigene legal-english nicht das Beste ist.

Der Unterricht in Spanien findet in Klassen statt und erinnert sehr an Schule. Man bekommt Hausaufgaben, hat Anwesenheitspflicht und schreibt in jedem Fach etwa 3-4 Klausuren pro Semester. Trotzdem ist der Arbeitsaufwand nicht übertrieben und 2-3 Kurse lassen sich gut in Erasmus-Leben eingliedern.

Spanischkurse bietet die Uni von A1-C2 kostenlos an. Diese sind wirklich zu empfehlen, sie bestehen aus 4 Stunden Unterricht in der Woche und einer Endklausur. Für mich war das super gut um die Grammatik nochmal zu wiederholen.

Theoretisch kann man sich gut Fächer anrechnen lassen. Viele meiner Freunde konnten mit den Anrechnungen ihren deutschen Schnitt hochziehen, da es durch freiwillige Extra-Aufgaben wie Aufsätze oder Präsentationen recht einfach ist, gute Noten zu bekommen. Bei Jura ist das allerdings alles ein bisschen komplizierter und ich habe mir letztendlich nichts anrechnen lassen, sondern das Semester genutzt, um meine Spanisch- und Englischkenntnisse wieder aufzubessern und natürlich ein bisschen Spaß zu haben.

d) Alltagsleben vor Ort: Stadt, Land, Leute

Die Lebenshaltungskosten in Alicante sind etwa so wie in Deutschland. Da es keine Hauptstadt oder Touri-Stadt ist wie Madrid oder Barcelona, kam ich letztendlich doch recht günstig weg. Da man sich aber im Ausland dann auch den ein oder anderen Trip gönnt und oft einfach auch mit Freunden mal was essen oder trinken geht, würde ich pro Monat 400-450€ neben Miete auf jeden Fall einplanen. Vor allem der erste Monat kann teurer werden, wenn sich erstmal wohnungs- und unitechnisch einrichten muss.

Ausflüge werden zahlreich angeboten. Zum einen vom Sprachenzentrum der Uni, aber auch von anderen Organisationen wie etwa des ESN.

In der Uni gibt es Mensen. Das Essen ist allerdings ziemlich teuer (6€ pro Menü) und schmeckt meiner Meinung nach nicht besonders gut. Es gibt allerdings eine Cafeteria. Dort bekommt man sehr gute Bocadillos und Tostadas, die über den kleinen Hunger auf jeden Fall hinweg helfen und preiswert sind.

Natürlich ist es gut, wenn Grundkenntnisse oder mehr in Spanisch beherrscht werden. Trotzdem kommt man auch mit Englisch relativ weit und einfache Sachen für den Alltag, wie Einkaufen oder nach dem Weg fragen, lernt man schnell. Das Spanisch in Alicante ist auch sehr klar und ohne Akzent, weshalb es nicht schwer ist die Menschen zu verstehen.

Mit Bus und Tram kann eigentlich alles erreicht werden, was in der Nähe liegt. Allerdings kann ich empfehlen, sich eine Abo-Karte für die Öffentlichen Verkehrsmittel zuzulegen, dann kostet eine Fahrt statt 1,45€ nur ca. 90ct.

3) Abschließender Gesamteindruck des Studiums und des Lebens im Gastland

Alicante ist wirklich die perfekte Stadt um Erasmus zu machen. Die Uni ist super schön, so einen tollen Campus sieht man sonst nicht oft. Außerdem bietet Alicante wirklich alles was man so will: gutes Wetter das ganze Jahr (selbst im Dezember und Januar war es tagsüber immer sonnig bei 15-20 Grad), Strand, relativ niedrige Lebenshaltungskosten, ein super Nachtleben, Ausflugsmöglichkeiten an der Costa Blanca, gute Anbindung mit Flugzeug und Zug und und und. Man sollte aber bedenken, dass die meisten Wohnungen weder Klimaanlage noch Heizung haben, weshalb die Nächte im Sommer wirklich heiß und die Nächte im Winter super kalt sind. Allerdings sind das alles Dinge, mit denen man lernt umzugehen. Ich würde jedem der mich fragt empfehlen nach Alicante zu gehen. Ich hatte

wirklich eine super Zeit, habe viele tolle Menschen kennengelernt und einmal meinen Traum vom Leben in der Sonne am Strand gelebt!